

Sechstes Kapitel.

Kleinere Ausgrabungen Schliemann's.

1. Orchomenos.

Schliemann hat in Orchomenos zu wiederholten malen, im November 1880, im Frühling 1881 und unter Dörpfeld's Mitwirkung im Frühling 1886 gegraben. Ueber die ersten beiden Untersuchungen ist das kleine Buch „Orchomenos“ (Leipzig 1881), über die letzte, welche manche Punkte der erstern berichtete, ein Aufsatz in der „Zeitschrift für Ethnologie“ (1886, S. 377 fg.) erschienen. Mit freundlicher Erlaubniß der Redaction dieser Zeitschrift haben wir aus derselben die nachfolgenden Abbildungen 317—320 entnehmen dürfen.

Die Funde von Orchomenos geben nicht bloß Zeugniß von der Ausbreitung der mykenischen Cultur nach Norden und ins Innere des Landes, sondern bringen auch wieder wichtige Ergänzungen der anderwärts gewonnenen Resultate. Die Betrachtung führt uns diesmal nach Böotien. Hier liegt in der Mitte des Landes als Endigung einer breiten und fruchtbaren Ebene der große Kopaissee. Er hat keinen natürlichen Abfluß nach dem Meere und kann deshalb in Zeiten, welche die künstliche Nachhülfe versäumen, sehr gefährlich werden, indem er weites Land der Versumpfung und Pestilenz aussetzt. Im Alterthum war er durch vortreffliche Kanäle mit dem Euripos, der Meerenge zwischen dem Festlande und Euböa, verbunden. Aber da während der langen türkischen Herrschaft all solche Fürsorge unterblieben ist, hat das junge griechische Königreich die große Arbeit, welche durch Anlegung neuer Kanäle zu bewältigen